

Das Parktheater setzt mit dem neuen Förderprojekt „Dein Raum. Dein Theater.“ auf mehr Teilhabe. Workshops und Aufführungen sollen kreative Begegnungen schaffen.

Jennifer Theis

Iserlohn. Mitmachen, mitgestalten und einen Begegnungsort schaffen, der für jeden offen und niedrigschwellig zugänglich gemacht wird: Das war der Grundgedanke des Pop-Up-Theaters. Für ein halbes Jahr fanden in einem Ladenlokal in der Innenstadt Theater-Workshops, Aufführungen, Konzerte und mehr statt.

Auch nach Ende des Förderzeitraums Anfang des Jahres stand fest, dass dieser Gedanke weitergetragen und weiterentwickelt werden sollte. Mit einem neuen Projekt, das jetzt an den Start geht, soll genau dies geschehen. Mit „Dein Raum. Dein Theater.“ erhält das Parktheater eine Förderung, die auf einen Zeitraum von drei Jahren angesetzt ist. Die Arbeit aus dem Pop-Up-Theater, die dort entstandenen Beteiligungsformate und der dortige Fokus auf Teilhabe, Inklusion und Diversität sollen durch das neue Projekt auf das Parktheater übertragen werden. „Im Pop-Up-Theater hat sich eine eigene Community gebildet, und wir möchten, dass sie ein neues Zuhause bekommt. Damit wird auch das Parktheater belebt, und das Studio ist ein besonders guter Ort dafür“, erklärt Kulturvermittlerin Miriam Engelmann.

Von der Innenstadt auf die Alexanderhöhe

Zuschauerinnen und Zuschauer sollen über einzelne Vorstellungen hinaus für das Theater gewonnen werden, sich stärker an dessen Gestaltung beteiligen können und dabei selbst künstlerisch tätig werden – ob durch Schauspiel, Musik oder Tanz. „Programmangebote und Beteiligungsformate sollen miteinander verzahnt werden“, erklärt Patricia Benthien, stellvertretende Institutsleiterin im Parktheater, das Ziel.

„Dein Raum. Dein Theater.“ soll zugleich die programmatische Entwicklung des Theaters weiterhin fördern. Intendant Niels Gamm versteht das Haus als „gläsernen Ort“, als Schaufenster, das Einblicke gewährt und neugierig macht. Ein „Theater für alle“, das soziale Begegnungen schaffen soll,

Mitgestalten statt nur zuzuschauen



Stellten das neue Förderprojekt vor: (v. li.) Immanuel Bartz (Un-Label), Miriam Engelmann (Kulturvermittlerin), Nils Rottgardt (Un-Label), Antje Welz (Geschäftsführerin des Kultursekretariats NRW), Niels Gamm (Theaterintendant), Dr. Karl Gerhard Junge (Vorsitzender Förderverein Parktheater) und Patricia Benthien (stellvertretende Institutsleiterin).

Jennifer Theis

auch über die Vorstellungen hinaus. Wie bereits im Pop-Up-Theater sollen generationsübergreifend Zielgruppen gewonnen werden und die Möglichkeit erhalten, „ihr“ Theater mitzugestalten und zu sehen, was hinter der Bühne geschieht und wie Theater eigentlich entsteht.

Förderzeitraum auf drei Jahre angesetzt

Ermöglicht wird das dreijährige Projekt im Rahmen des Programms „Spielraum“ durch die Unterstützung des Kultursekretariats NRW in Gütersloh. Das Programm wird mit Mitteln des Landesministeriums für Kultur und Wissenschaft umgesetzt. Zudem hat der Förderverein des Parktheaters zugesagt, sich an den notwendigen Eigenmitteln zu beteiligen. Der Verein wolle dazu beitragen, dass sich das Theater nachhaltig zum Lern- und Erlebnisort entwickelt. „Gerade partizipative Workshops und innovative Formate schaffen Kreativität, Selbstvertrauen und Gemeinschaft und wirken damit weit über den eigentlichen Theaterbesuch hinaus“, erklärte Fördervereinsvorsitzen-

der Dr. Karl Gerhard Junge. Dass die Ideen und Formate nun fortgesetzt, weiterentwickelt und zudem neue Konzepte erprobt werden können, begrüßt auch Antje Welz, Geschäftsführerin des Kultursekretariats NRW.

Inklusion und Teilhabe als zentrale Elemente

Für die künstlerische Arbeit konnte das Team des Parktheaters „Un-Label“ gewinnen, eine internationale und inklusive „Performing Arts Company“ aus Köln. Nils Rottgardt als Künstlerischer Leiter und Dramaturg Immanuel Bartz blicken mit Vorfreude auf die Zusammenarbeit, wie sie beim gemeinsamen Pressegespräch erklären. „Es ist toll, dass wir an Bestehendes andocken können und etwas haben, worauf wir zusammen aufbauen können“, so Rottgardt. Die beiden werden die Planungen über den Förderzeitraum begleiten und bei der Umsetzung von Workshops und weiteren Beteiligungsformaten mitwirken. Der Fokus liegt hierbei stark auf der inklusiven Arbeit, um Menschen mit Behinderung einzubinden – ob in der

Im Pop-Up-Theater hat sich eine eigene Community gebildet. Und wir möchten, dass sie ein neues Zuhause bekommt. Damit wird auch das Parktheater belebt und das Studio ist ein besonders guter Ort dafür.

Miriam Engelmann
Kulturvermittlerin

Gestaltung oder im Erleben der Vorstellung.

Doch wie kann das konkret aussehen? Davon werden sich Interessierte im Dezember ein erstes Bild machen können. Der erste Workshop findet am Samstag, 12., und Sonntag, 13. Dezember, statt und knüpft an die Aufführung des Familienmusicals „Drei Nüsse für Aschenbrödel“ an. Die Produktion des Theaters „a.gon München“ bietet mit individueller Live-Au-

dio-Deskription auch einen inklusiven Zugang für sehbehinderte Menschen.

Unter der Leitung von Markus Brachtendorf von „Un-Label“ und Audio-Deskriptorin Daniela Benker entsteht rund um die Produktion ein zweiteiliger Workshop, der einerseits der Frage nachgeht, wie Audio-Deskription überhaupt funktioniert und entsteht. Hier soll praktisch erfahrbar werden, wie Theater auch für Menschen mit Sehbehinderung zugänglich gemacht wird. Andererseits wird es einen musikalischen Teil geben. „Wir haben dafür ein kleines Tonstudio, in dem Teilnehmende mit der Musik aus dem Musical arbeiten und kreativ werden dürfen“, erklärt Miriam Engelmann das Konzept. Die Anmeldung zum Workshop soll zeitnah über die Webseite des Parktheaters möglich sein.

Wichtig sei allen Beteiligten, das Projekt auch über seinen vorgesehenen Förderzeitraum bis 2028 hinaus und neue Formate zu etablieren. Und hiervon soll es, das wird beim Pressegespräch zum Auftakt bereits deutlich, einige geben – für alle Generationen.